

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheinet wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Samstagabend Nachmittag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen "Mein Garten", "Die Frau und ihre Welt", "Der heitere Alttag", "Praktisches Wissen für Alle", "Unterhaltungsbeilage". Durch die Poststolzen und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenerlaß geleistet.

Fernsprecher Nr. 27

Telear. Ahr.: Zeitung.

Anzeigen werden die sechseckige 3mm hohe Petit-Teile oder deren Raum mit 15 Pg. berechnet; auswärts 20 Pg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Seite 40 Pg. Verbindlichkeit für Pg. 15, Datumschrift und Begleitferierung ausgeschlossen. Annahmegebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pg. Zeitungsbücher werden billiger berechnet. Zahlungen an Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771



Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 11

Dienstag, den 24. Januar 1933

26. Jahrgang.

Kampf um den Ostasien-Bericht

Neue Austritt-Drohung Japans - Wiedereröffnung der Völkerbunderversammlung Anfang Februar

Die Sorge in Südtirol

Berlin, 24. Januar.

Während der Schneefall Südtirol bis tief in die Täler hinab in ein weißes Winterkleid hält, sieht man mit Sorgen der nun bald beginnenden Frühlingsfeiern entgegen. Schon jetzt müsste in Meran ein ganz anderes Leben und Treiben herrschen, als es der Fall ist. Dort sind zur Zeit die Hotelzettel durchschnittlich nur zu vierzehn vom Hundert belegt. Beim an und für sich schwachen Fremdenbetrieb, dessen karges Kontingent die Deutschen stellen, ist obendrein ein hartes Abwanderen aus den Hotels und Pensionen in die Privatwohnungen zu beobachten.

Die wenigen Kurgäste, die noch kommen, schränken sich in ihren nicht unbedingt notwendigen Bedürfnissen aufs äußerste ein, was die Kaufmannschaft natürlich in erster Linie zu führen bekommt. Am vergangenen Jahr ist die Zahl der Aufenthaltsstage der Fremden um 17 v. h. zurückgegangen, während die Einnahme aus der Kurzzeit von 939 000 auf 687 000 Lire, also um 27 v. h. sank, dies infolge der härteren Nachfrage billiger Unterkunftsstätten, für die die Kurzzeit zwei statt drei Lire beträgt.

Eine Vergleichung der einzelnen Saisonzeiten miteinander würde ausweisen, daß dabei der Sommer mit seinem harten Ausflüglervorleben aus Deutschland noch verhältnismäßig gut war; denn die Krisen Sommer 1931 hatte den für Südtirol entscheidenden deutschen Fremdenstrom fast zum Verstopfen gebracht. Der Rückgang trifft also die eigentliche Hauptaison, die in normalen Zeiten die Einnahmen brachte, mit voller Wucht, und das scheint nach den bisherigen Anzeichen in den kommenden Monaten verschärft der Fall zu sollen.

Neben der allgemeinen Krisensage ist es natürlich die Bestimmung, daß jeder Deutsche monatlich nur 200 Mark über die Grenze mitnehmen darf, die die Schwierigkeiten verursacht. Mit 200 Mark liegt sich wohl als Tourist, nicht aber als Kurzgäst mit etwas weitergehenden Ansprüchen leben. Tatsächlich haben die Deutschen im vergangenen Sommer zahlreicher denn vorher Südtirol aufgesucht, während die Ziffer aller anderen Nationen zurückging. Dafür ist man in Südtirol den Deutschen auch dankbar, aber die eigentliche Sorge richtet sich auf die kommenden Monate der Hauptaison. Verlagt sie, werden zahllose Existenz in der Folgezeit zusammenbrechen.

In Südtirol verlangt man, daß die italienische Regierung ernsthaft mit der deutschen verhandeln soll, um diese Devisenbestimmung zu lösen, ähnlich wie Österreich, die Schweiz und Frankreich Vergünstigungen durch Deutschland erlangt haben. Ein Südtiroler Blatt schrieb dieser Tage:

"Was für eine enorme Reklame wäre es, wenn wir folgendes Inferat in deutschen Zeitungen aufgehen könnten: 200 Mark bewilligt für Italienreisen! Merans reizvoller Frühling lädt ein. Sonne — Ruhe — Erholung! Abgebaute Freiheit!"

Wir Deutschen, die wir immer mit dem harten Los Südtirols in besonderem Grade empfunden haben, würden unseren Volksgenossen jenseits der Alpen von Herzen, daß ihnen geholfen werde. Und wenn sich ein gangbarer Weg finde, der eine Lockerung der Devisenbestimmungen für Reisen in dieses Gebiet ermögliche, würden wir es sehr begrüßen.

Aber Italien, dem Südtirol anvertraut ist, hat auch eine große Pflicht, abgesehen von wirtschafts- und finanziell-politischer Gegenleistung. Was Deutschland Südtirol zuwendet, kommt letzten Endes der gesamten italienischen Wirtschaft zugute. Wir müssen und können verlangen, daß Italien das Deutsche Südtirols so behandelt, daß es uns nicht ein beständiger Schmerz ist, ihrer Entdeutschung machtlos zusehen zu müssen. Die Deutschen und Österreicher stellen noch immer den stärksten Anteil der Aufenthaltsstage im Südtirol und in Meran.

Die Meran kamen auf Reichsdeutsche im letzten Jahr 404 119, auf Österreicher 167 637, auf Italienern dagegen nur 80 188, Engländer 56 487, Franzosen 5994, Scandinavier 34 883 u. w. Aufenthaltsstage. Dabei hatten die Deutschen gegenüber dem Vorjahr um 70 000 zugenommen, dagegen die Italiener um über 41 000 Tage abgenommen!

Wir erkennen gern an, daß sich die Verkehrs- und Sicherheitsverhältnisse in Italien von Jahr zu Jahr bessern und daß die Italiener uns mit ausgesuchter Höflichkeit und Zuverlässigkeit behandeln. Aber das ist ja auch durchaus in ihrem Interesse.

Möchte Italien uns die Freude bereiten, endlich einmal eine würdige Entnationalisierungspolitik einer gerechten Behandlung des Südtiroler Deutschen weichen zu lassen, die für beide Nationen eine wertvolle Brücke des Friedens und der Freundschaft sein würde. Vor allem muß der Kampf gegen die deutsche Sprache ein Ende nehmen. Nach dem königlichen Dekret vom 27. August v. Ds. in Kraft, das weittragende Ausnahmevereinbarungen auf dem Gebiete

des Schulwesens für Südtirol und insbesondere einen schweren Anschlag gegen die Seelsorge in der Muttersprache entbält. Um die Italienisierung der deutschen Kinder mit noch größerem Nachdruck als bisher betreiben zu können, wurde das italienische Schulamt in Trient, dem das Unterrichtswesen in Deutschland-Südtirol untersteht, von allen im Geiste vorgelesenen Verfehlungen befreit und dieser gegen die Deutschen Südtirols mit besonderer Gehässigkeit amtierenden Behörde unbefrängte Vollmacht zur Neuorganisation des Schulwesens erteilt. Um aus ganz Italien die besten Lehrkräfte in das Kolonialland Südtirol zu locken, werden ihnen allerlei Benefizien angeboten. Noch schwerwiegender und weittragender sind die den Religionsunterricht betreffenden Bestimmungen dieses Decretes. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß der geläufige Unterricht in italienischer Sprache ersetzt und die deutsche Muttersprache der Kinder völlig aus dem Unterricht verdrängt wird. Ehe diese brutalen Gewaltmaßnahmen gegen das ureigenste Recht jedes Volkes nicht fallen, wird in Südtirol niemals Ruhe und Frieden einkehren, werden auch die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien immer getrübt bleiben.

Feststellungsverfahren

Meinungsverschiedenheiten im Neunjeherausschuß über das weitere Vorgehen. — Redaktionsauschluß eingefehlt.

Genf, 24. Januar.

Der Neunjeherausschuß hat, nachdem seine Vermittlungsbemühungen im chinesisch-japanischen Konflikt, die er auf Grund des Artikels 15, Absatz 3, des Völkerbundspaktes unternommen hatte, trok einer halbjähriger Dauer nicht das geringste gezeigt haben und damit gescheitert sind, mit der Vorbereitung des Schlussberichtes an die außerordentliche Völkerbunderversammlung begonnen.

Das Völkerbundsefariat hatte einen Entwurf ausgearbeitet, der aber vom Ausschuß als Diskussionsgrundlage nicht angenommen wurde. Über den Inhalt und die Form des Berichtes, insbesondere über die Verwertung des Lyton-Berichtes hierbei ergaben sich erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Die Vorschläge, die der Bericht zu enthalten hat, wurden überhaupt nicht berprochen.

Einige Regierungen, besonders die englische, verlangen, daß die Vorschläge des Lyton-Berichtes als die alleinige Grundlage der weiteren Entscheidung angenommen werden, während andere Regierungen, darüber hinausgehend, die offizielle Feststellung des vollen Scheiterns aller Versöhnungsversuch und eine endgültige Entscheidung des Völkerbundes, unabhängig von der japanischen Regierung fordern.

Der Ausschuß beschloß, zunächst einen engeren neungliedrigen Redaktionsauschluß einzusehen, dem Deutschland, England, Frankreich, Italien, die Schweiz, Tschechoslowakei, Belgien, Spanien und Schweden angehören und der einen Vorschlag für den Bericht ausarbeiten soll.

Eine Entscheidung über die Einberufung der Völkerbunderversammlung, die das Scheitern des Versöhnungsverfahrens offiziell feststellen soll, ist bisher nicht gefallen; jedoch rednet man mit einem Zusammentreffen der außerordentlichen Völkerbundversammlung für die nunmehr unvermeidlich gewordene endgültige Stellungnahme zum Konflikt für Anfang Februar.

Das Echo in Japan
"Die Existenz des Mandchukuo-States eine unabänderliche Tatsache."

Tofio, 24. Januar.

Die Einstellung der Vermittlungsaktion des 19er-Ausschusses wird in Tofio als Ablehnung des letzten japanischen Vorschlags angesehen. Die allgemeine Überzeugung geht dahin, daß Japan aus dem Völkerbund austreten oder zu mindest seine Delegation abberufen werde, falls Genf nunmehr das Verfahren nach Art. 15 Abs. 4 anwenden sollte.

In amtlichen Kreisen wird zu dem Gerücht, daß der Völkerbund Japan empfehlen werde, die Anerkennung des Mandchukuo zurückzuziehen, erklärte, die Existenz der Mandchukuo sei eine unabänderliche Tatsache, die weder durch Wort noch Schrift abzuweichen sei. Die Mandchukuo sei kraft des Selbstbestimmungsrechtes der Völker entstanden. Die Anerkennung eines Staates könne auf Grund des Völkerrechts von Dritten weder angefochten noch ignoriert werden.

Abrüstungsbüro tagt
Aussprache über die Tagesordnung des Haushaltsausschusses.
— Private Besprechungen der Großmächte.

Genf, 24. Januar.

Der neue Tagungsabschnitt der Abrüstungskonferenz, der wiederum eine große Zahl von Diplomaten und Mili-

tars am Genfer See zusammengetreten hat, begann mit einer Sitzung des Büros, d. h. des Präsidiums, dem außer dem Präsidenten Hendon, dem Vizepräsidenten Politis und dem Generalberichterstatter Dr. Benech die Vertreter der sieben Großmächte und einer Anzahl kleinerer Mächte angehören.

Dieses Gremium, das die Konferenzerarbeiten zu leiten hat, beschäftigte sich zunächst neben verschiedenen Formalien mit der Tagesordnung des Hauptausschusses, der am 31. Januar zusammenetreten und endlich die so oft unterbrochenen und höchstens ganz zum Stillstand gekommenen sachlichen Beratungen wieder aufzunehmen soll.

Die achtjährige Frist, die die öffentlichen Sitzungen der Konferenz noch vorangehen soll, zeigt, daß man ihre eingehende Vorbereitung durch Besprechungen zwischen den nunmehr in Genf anwesenden Vertretern der Hauptbevölkerungen für unbedingt notwendig hält. Wenn in den letzten Wochen von einer neuen Fünf-Mächte-Konferenz gesprochen und diese Ankündigung von anderer Seite dementiert worden ist, so haben alle diese Kombinationen den berechtigten Kern, daß zwar keine offizielle Konferenz, wohl aber eine ständige vertrauliche Fühlung anhahm an der fünf an der Erklärung vom 11. Dezember beteiligten Mächte sowie Japans und der Sowjetunion notwendig sein wird, wenn die öffentlichen Sitzungen der Konferenz eröffnlich verlaufen sollen.

Der französische Sicherheitsplan, der möglichst bald erörtert werden soll, wird die noch vorhandenen Schwierigkeiten bereits voll in die Erscheinung treten lassen.

Doch die praktische Durchführung der deutschen Gleichberechtigung Schritt für Schritt gegen die verschiedensten Sabotageversuche wird erkämpft werden müssen, ergibt sich schon jetzt aus der Haltung verschiedener kleinerer Mächte, aus gewissen Pariser Auslegungskunststücken und nicht zuletzt aus den jüngsten französischen Quertriebereien in der Frage der entmilitarisierten Rheinlandzone.

Hilfe für Landarbeiter

Beschlüsse des Siedlungsausschusses des Reichstages.

Berlin, 24. Januar.

Im Reichstagsausschuss für landwirtschaftliches Siedlungsweisen kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Die nationalsozialistischen Auseinandisglieder protestierten gegen die Berichterstattung sozialdemokratischer Zeitungen über die letzten Ausschusssitzungen; es sei dort von "Volsketrügereien der Nationalsozialisten im Ausschuß" gesprochen worden. Wenn diese Art unwohler Berichterstattung nicht aufhöre, würden die Nationalsozialisten unter Umständen auch mit Brachialgewalt antworten. Die sozialdemokratischen Abgeordneten wiederum wandten sich gegen die Erklärung der Nationalsozialisten. Am weiteren Verlauf der Auseinandersetzungen erfuhrte der Ausschusshofschiede Abg. Schulz-Stepan (Dnat.) die Parteien, sich im Ausschuß eines Verkehrsstaates zu befleißigen, der eine sachliche Weiterarbeit ermögliche.

Dann gab Regierungsrat Dr. Richter vom Reichsarbeitssministerium einen Überblick über die Entwicklung der Darlehensgewährung aus der wertelastigen Arbeitslosenfürsorge für die Errichtung von Land- und Forstarbeiterheimen. Wenn man die Landflucht, die nach Bekämpfung der Inflation erneut eingelebt habe, energisch bekämpfen wolle, dann müsse man zu diesem Zweck auch den Bau von Landarbeiterwohnungen fördern.

Bis zum 1. Oktober 1932 seien rund 67 000 dieser Bauten gefördert worden, wovon rund 41 000 Landarbeitervereine und über 25 000 Werkwohnungen waren. Reich und Länder hätten seit der Inflation rund 275 Millionen Mark als Bauarbeiten für diese Zwecke ausgegeben. Für die Vergrößerung der Landjugend und die Umwandlung von Werkwohnungen in Eigenheimen seien im Haushaltsjahr 1932 6 Millionen Mark bereitgestellt. Das Reichsarbeitssministerium sei bemüht, neue Mittel für den Landarbeiterwohnungsbau zu schaffen, die auch zur Vergrößerung bestehender Stellen benutzt werden sollten.

Die Arbeitslosigkeit von Landarbeitern in Ostpreußen sei zum Teil die Folge falscher Anlegung oder der Aufteilung der Güter im landwirtschaftlichen Siedlungsverfahren gewesen. Inzwischen habe man sich bemüht, die Landjugend zu vergrößern.

Nach langer Debatte nahm der Ausschuss den ihm vom Plenum überreichten sozialdemokratischen Antrag an, der die Reichsregierung erachtet, die Rückzahlung der Darlehen aus der wertelastigen Arbeitslosenfürsorge zur Errichtung von Land- und Forstarbeiterheimen auf 50 Jahre zu verteilen, die Hälfte der am 15. November 1932 fällig gewordenen Rückzahlungsraten zu erlassen und die bis dahin rückständigen Raten bis zum Ablauf der Rückzahlungsfrist zu beladen.

aus Antrag der Nationalsozialisten einstimmig beschlossen, sofort geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um Landarbeiterheimen in Ansiedlungsländern mit voller Asernahm umzuwandeln. Einem Antrag des Volksdienstes einstimmig Annahme, wonach den Land- und Forstarbeiter, die mit der Rückzahlung der Darlehenstrafen aus der wirtschaftlichen Arbeitslosenfürsorge zur Erziehung von Landarbeiter-Eigenheimen während der Arbeitslosigkeit in Vergang kommen, die Verzugszinsen in Höhe von 2 v. H. über Reichsbankdistanzen erlassen werden sollen.

Ein Zentrumsantrag beweist die einheitliche organisatorische Durchführung der Ansiedlung für Anhänger von Landarbeiterheimen sowie auch der Landwirtschaft in Siedlung und Vereinheitlichung der Finanzierungsbedingungen, ein abgängiger kommunistischer Antrag fordert, für die Zeit der Geltungsdauer des Volksfreigutshutes in der Landwirtschaft alle Zwangsmassnahmen und Zwangsvorsteigerungen bei den Siedlern und den Land- und Forstarbeiterheimbesitzern zu unterlassen.

Dritter BVB-Räuber in Haft

Sich selbst gestellt. — Die BVB-Räuber verübten auch den Raubüberfall in Mariendorf.

Berlin, 24. Januar.

Von den fünf Verbrechern, die am 15. September einen Geldtransport der Berliner Verkehrsgeellschaft überfallen und dabei den 55jährigen Inspektor Meyer erschossen haben, hat sich jetzt der 22jährige Erich Wience aus dem Polizeipräsidium dem Kriminalkommissar Lissigkeit selbst gestellt. Damit befinden sich drei der Verbrecher in Haft. Wience erklärte, er habe sich seit einigen Tagen in Berlin ohne jegliche Barmittel herumgetrieben und könne nun nicht mehr weiter.

Gefangen werden nunmehr noch Erich Achtenhagen und Alfons Hobeisel.

Durch die am Sonntag erfolgte Festnahme des BVB-Räubers Willi Krebs ist es dem Kriminalkommissar Lissigkeit jetzt auch gelungen, den Raubüberfall aufzulären, der am 13. Mai 1932 auf ein Lofat in Mariendorf verübt wurde und bei dem der Prokurst Sauer erschossen worden ist. Krebs gestand, mit dem noch flüchtigen Hobeisel und dem bereits festgenommenen Hildebrandt die Tat ausgeführt zu haben.

Nach den Angaben des Krebs wollten die Verbrecher am 13. Mai ein Auto stehlen. Da sie aber keinen passenden Wagen fanden, so mierten sie sich eine Kraftfahrt und zwangen in der General-Pape-Straße den Kraftwagenführer mit Waffengewalt, seinen Wagen zu verlassen. Nun setzte sich Krebs an das Steuer, und die Täter fuhren nach dem Berliner Vorort Mariendorf, wo sie dann vor dem Restaurat Tempelmann in der Großeberstraße hielten. Als sie im Lofat die beiden Kästen auf dem Büst gelehnt hätten, will ihnen erst der Gedanke gekommen sein, den Wirt zu überfallen und zu berauben. Während Hildebrandt und Hobeisel den Überfall ausführten, will Krebs zum Kraftwagen gegangen sein, um die Türen aufzubereiten zu machen. Die beiden anderen zählten im Lofat angeblich die Beute zogen ihre Pistolen und schrieen: „Hände hoch!“ Hierauf nahmen sie die beiden Kästen, schleppten sie zum Auto und fuhren in der Richtung Tempelhof davon. In Friedrichshagen entließen sie im Walde die Kästen und fanden darin einen Geldbetrag von etwa 70 Mark. Erst am nächsten Tage will Krebs dann aus den Zeitungen ersehen haben, daß bei dem Überfall der Prokurst Sauer erschossen worden war. Die Schirmmühle, die damals am Tatort gefunden wurde, ist Eigentum des Krebs, der sie beim Einsteigen in den Wagen verloren hat.

Hochzeit in Stolberg

Stolberg (Harz), 24. Januar.

Aus Anlaß der Hochzeit des Fürsten Wolf-Heinrich zu Stolberg-Stolberg mit Fräulein Anna Erhart, der Tochter eines Magdeburger Magistratsbeamten, stand die Stadt Stolberg im Flaggenschmuck. Vor der Verwandtschaft des Fürsten nahm nur die Schwester, Prinzessin Imagina, an der Hochzeit teil. Die Einwohnerchaft Stolbergs und der Grafschaft brachte dem jungen Paar einen Fackelzug dar, der auf dem Hofe des Schlosses endete. Während der dort

höchste ein Feuerwerk abgebrannt. In später Nachtstunde verengte sich die Bürgerschaft zu einem Umrund, den der Bräutigam gespendet hatte. Sämtlichen Unterstützungs-empfänger Stolbergs wurde eine Geldspende ausbezahlt. Am Hochzeitstag fand zunächst die Standesamtliche Trauung und anschließend in der Schlosskapelle die Einsegnung des jungen Paares durch Domprediger Richter-Berlin statt. Um Nachmittag reiste das fürstliche Paar nach Süddeutschland ab.

Verhaftung an der Grenze

Deutscher Ingenieur versuchte über die polnische Grenze zu entkommen.

Gleiwitz, 24. Januar.

Der Geschäftsführer des Bundes technischer Angestellten, Ingenieur Jakob Gleiwitz, wurde an der deutsch-polnischen Grenze hinter Boremba von den Polen verhaftet. Jakob hatte für eine illustrierte Wochenschrift einige Skizzen verfaßt, die er illustrierten wollte. Zur dichten Zwecke begab er sich in den Waldbezirk Boremba-Delbrück-Schäke, um photographische Aufnahmen zu machen. Dabei geriet Jakob über einen Haß einige Schritte über die deutsch-polnische Grenze. Ein polnischer Grenzbeamter, der ihn beobachtet hatte, verhaftete ihn. Jakob wurde in das Gerichtsgefängnis nach Ruda und später nach Katowic gebracht.

Bei der bekannten Einstellung der Polen besteht die Gefahr, daß sie diese günstige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, einen Spionagetafel zu konstruieren, da Jakob beim Photographieren angelassen wurde.

Dank an Berlins Polizei

Insgesamt erfolgten 118 Festnahmen. — 52 Kommunisten noch in Haft.

Berlin, 24. Januar.

Der Berliner Polizeipräsident Dr. Melcher hat allen Beamten der Schutzpolizei und der politischen Polizei seinen Dank für die pflichttreue und erfolgreiche Arbeit am Sonntag und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Wie die Pressestelle des Polizeipräsidiums mitteilt, sind in den letzten 24 Stunden insgesamt 118 Personen festgenommen worden; 108 davon waren Kommunisten. Der größte Teil der Zwangsgestellten ist inzwischen wieder freigelassen worden. In Haft befinden sich noch 52 Kommunisten, die wegen unbefugten Waffenbesitzes, Veranstaltung verbrecherischer Kundgebungen und wegen Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zur Verantwortung gezogen werden sollen.

Wie inzwischen noch bekannt wird, kam es bei dem nationalsozialistischen Aufmarsch auf dem Bölowplatz im Osten der Stadt zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Als ein größerer Trupp Nationalsozialisten eine Straße passierte, wurden plötzlich von mehreren Personen einige Delfässer auf die Straße geschleudert und in Brand gesetzt. Die Täter ergriffen die Flucht und konnten unerkannt entkommen. Das Feuer konnte nach kurzer Zeit gelöscht werden. Personen wurden nicht verletzt. Bei der Durchsuchung der Straße wurde in einem Hauslur von der Polizei ein Eimer mit Benzol gefunden.

Kampf um die Oderalte

Deutsche Note an die beteiligten Mächte. — Begründung der deutschen Ablehnung.

Berlin, 23. Januar.

Nachdem die Verhandlungen über den Abschluß einer Oderalte, die im Versailler Vertrag gefordert ist, seit nahezu 13 Jahren im Gange waren und im Sommer 1932 abgeschlossen wurden, hat jetzt die deutsche Regierung nach eingehender Prüfung des gesamten, sehr umfangreichen Materials den damaligen Standpunkt der deutschen Delegierten, die Note nicht zu unterzeichnen, gebilligt und die Annahme der Note abgelehnt. In einem Zusatzabkommen war seinerzeit der 28. Januar 1933 als der letzte Termin für die Unter-

zeichnung bestimmt worden. Der deutsche Standpunkt den beteiligten Regierungen — das sind außer den Deutschen Polen und der Tschechoslowakei nach den Bedingungen des Verstailler Vertrages Frankreich, England, Schweden und Dänemark — in einer ausführlichen Mitteilung.

Zur Grundlage hat die Oderalte weiter die Verhandlungen über internationale Stromfahrt; derartige Verhandlungen im wesentlichen die Frage, inwieweit das betreffende Fließgebiet unter die Zuständigkeit einer internationalen Kommission gestellt wird. Im übrigen behandeln sie allgemeine Regime für die in Frage kommenden Staaten und die gemeinsame Erhaltung der Freiheit und die Belebung der beteiligten Schiffahrt. Den weiteren Beschlüssen wird die Organisation der Flussfahrt, ferner Zollregime und die Ordnung der Strompolizei, und schließlich auch alle noch mit der Stromregulierung zusammenhängenden Fragen.

Mahngabend war vor allem die Tatsache, daß die Bedingungen der Oderalte entgegen dem üblichen Aufbau solchen Beschlüssen eine ganze Reihe von einschneidenden polnischen Bestimmungen enthält, die in ihrer Auswirkung die Einschränkung der deutschen Souveränität bedeuten.

Im Schneesturm erfroren

Hirschberg, 24. Januar. Aus dem Riesengebirge werden schwere Schneestürme gemeldet. Im Durchschnitt sind 30 Zentimeter Neuschnee gefallen. In den höchsten Lagen des Gebirges sank das Thermometer bis auf 23 Grad unter Null.

Bei dem Aufstieg von Hohenelbe nach den Schneebäuden verirrten sich zwei junge Leute und blieben erstickt im Schneesturm liegen. Während der eine sich wieder antasten konnte und mit erfrorenen Gliedern die Bäude erreichte, konnte der andere später nur noch als Leiche gefunden werden. Der Verlehrte und ein Arzt, dem ebenfalls in der kalten Kälte die Finger abgefroren waren, mußten in Krankenhaus Hohenelbe eingeliefert werden.

Seltsamer Zwischenfall in Brünn

Misglückter Anschlag auf eine Kaserne.

Brünn, 23. Januar.

Vor der Kaserne des in der Brünner Vorstadt Edendorf stationierten Infanterieregiments 43 hatten sich am Sonntag gegen 1 Uhr morgens etwa 50 junge Leute aus der Umgebung Brünns angemeldet, die in die Kaserne einzudringen versuchten. Zwischen dem Militär und den Angreifern kam es zu einer Schieberei, bei der einer der Demonstranten getötet und mehrere andere verwundet wurden.

Ein Oberleutnant der Reserve namens Kobzinek aus Königsfeld, der in Brünn durch sein abenteuerliches Auftreten bekannt ist, trat in den letzten Tagen mit einem fälschlich gefälschten Verlosen aus der Umgebung von Brünn in Verbindung. Durch die Vorstellung, es handle sich um den Schutz einer fälschlichen Verfassung, gelang es ihm, etwa 50 Personen zur Abfahrt in zwei Autobusen nach Brünn zu bewegen. In der Nacht gegen Sonntag überredete Kobzinek in einer Schlucht vor Brünn die Teilnehmer an dieser Expedition zu einem Angriff auf die Kaserne des Infanterieregiments 43 in dem Brünner Vorort Edendorf.

Einige Teilnehmer dieses Unternehmens erschossen die Hintermauer der Kaserne, und es gelang ihnen durch Einstieg in die Haupttor zu entwaffnen.

Auf ein Alarmzeichen traten die Abenteurer Militär und Polizei entgegen. Nach kurzen Geplänkt wurden die Angreifer unbedarflich gemacht. Alle, die in die Kaserne eindringen wollten, wurden verhaftet, die übrigen ergingen nach den ersten Schüssen die Flucht. Während des Geplänkels wurde einer der Teilnehmer des misglückten Anschlags ein Anstreicher tödlich getroffen. Außerdem wurden zwei Arbeitslose verwundet. Das Militär hat einen Schwer- und einen Leichtverwundeten zu beklagen.

Danke, lassen Sie bitte die Koffer hinaufbringen.“ Mit dem Löffl fährt Kärtz die zweite Etagen und läßt sein Zimmer auf.

Die Hotelleitung ist überrascht. Der Schützling der Dame Collenhouse, von dem man sagt, daß er einst ihr Verlobter war, zieht ins Hotel.

Was hat das zu bedeuten?

Der Direktor, der mit Minister Guerra befreundet ist, teilt ihm das Ereignis telefonisch mit.

Guerra ist betroffen und erzählt die Neuigkeit seiner Tochter. Dolores erichrikt; sollte sich auch die Partie als unrentabel herausstellen?

Guerra besticht. Donna Collenhouse sofort aufzuhören. Eigentlich möchte sie den Minister abweisen lassen, aber sie empfängt ihn doch. Sie will ihm eine Überraschung in einer sonder Art bereiten.

Minister Guerra tut, als wenn er von nichts müßte. Fräulein Collenhouse aber berichtet ungedämpft, und es tut ihr wohl. Sie merkt, wie Guerra erzählt, und es tut ihr wohl einen Menschen zu quälen.

„Senor Colleoni ist also alles andere als eine gute Partie!“ betont sie. „Der Glücks, Don Guerra, daß die Verlobung noch nicht öffentlich angezeigt wurde. Ziehen Sie Ihr Wort schleunigst zurück. Ich rate Ihnen gut. Von mir hat Senator Colleoni nichts mehr zu erwarten!“

„Mußte das so weit kommen?“ forcht Guerra enttäuscht.

„Er hat mich beleidigt, so schwer, daß ich es ihm nie vergeben kann.“

Guerra verläßt niedergeschlagen seine Gönnerin. Dolores ist wütend über alles, als sie ihre Vermurung bestätigt erhält und verlangt die sofortige Aufhebung der Verlobung.

„Ihr Vater verprüft, es zu tun. Er hat einen großen Hass auf den unglücklichen Karl.“

Der Minister sucht General Argente auf, den er gleichfalls in größter Aufregung findet.

Guerra fragt bestürzt, was geschehen ist.

„Die Päne über die Grenzverteidigung gegen Argentinien sind getohnt worden!“

Guerra ist außer sich.

„General ... Sie haften für die Papiere! Haben Sie die Polizei benachrichtigt?“

„Noch nicht. Ich will die Distanz nicht beunruhigen. Ich habe einen Verdacht!“ (Fortsetzung)

WOLFGANG MARKEN:

KARL der Kleine

VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERBAN

(39. Fortsetzung)

Haben Sie bedacht, welchen Standal es geben wird, wenn man in Montevideo erfährt, daß Sie ein Mädchen davon abgehalten haben, eine Braut Gottes zu werden?

„Ich kenne die Gefahr! Wir müssen raschst fort von hier! Schiff bringen!“

„So schnell geht das nicht! Wir wollen sie einstweilen verdeckt. Überlassen Sie das mir. Ich werde das Mädchen samt dem alten Gärtner verbergen. Ich miete für kurze Zeit eine der möblierten Villen, die an der Rande der Stadt stehen.“

„Sie nehmen mir viel ab, Gritt! Ja, tun Sie es, bitte. Ich will indessen Baptist mit dem Brief zu ihr senden. Holen Sie bitte Angelika und Santos am Hauptpostgebäude in zwei Stunden ab.“

„Ja, das werde ich tun. Und für uns belege ich Zimmer im Imperial-Hotel.“

„Ich bitte Sie darum, liebe Gritt.“

Das Mädchen wird rot, als Karl so zärtlich „liebe“ Gritt sagt.

„Hast du den Brief besorgt, Baptist?“

„Ja, Herr Santos läßt danken und Ihnen sagen, daß er nach Ihrem Wunsche handeln wird!“

„Ich danke dir, Baptist! Ist Senator Elmar nicht anwesend?“

„Nein, Senator, er wollte nach dem Hafen!“

„Es ist gut! Halten Sie mir jetzt meine Sachen parat.“

„Auch die meiner Freunde!“

Er schreibt sie hin der Dienner an.

„Senator ... wollen Sie uns verlassen?“

„Ich muß, mein guter Baptist! Man hat mir das Haus verweisen!“

„Das hat die Donna gelan?“ Der Dienner ist fassungslos.

„O Herr ... sie wird sich bestimmen! Sie liebt Sie doch so sehr!“

„Donna Collenhouse ist verrannt in ihren Haf! Schade, guter Baptist! Auch du warst mir lieb und wert, und ich werde gern an dich denken!“

„Herr ... lassen Sie mich mit Ihnen gehen!“

Die dunklen Augen blicken.

„Guter Baptist ... ich bin nicht reich. Ich kann mir keinen Dienner leisten.“

„O Herr ... ich will nichts haben, als was ich brauche zur Nahrung und Kleidung. Ich fordere keinen Lohn!“

„Ich kann nicht, Baptist. Aber vielleicht kommt die Stunde, da ich dich rufe!“

„Herr ... rufen Sie mich bald!“

Sie geben ans Baden. Nach einer Stunde ist alles fertig.

Auch Grits und Thomas Koffer stehen gepackt.

Baptist schleppet mit traurigem Gesicht, wie ein geprägter Hund, die Sachen hinunter. Als ihm Karl einen Hundert-

Peletenchein geben will, schüttelt er den Kopf und sagt nur: „Herr ... rufe mich bald. Das ist Geschenk, nicht Geld!“

„Da gibt ihm Karl zum Gedanken seine überreiche Zigarettedose. Die nimmt der treue Dienner an, und sein Gesicht ist für einen Augenblick eitel Freude.

Die Diennerschaft ist in Unruhe. Sie hat gehört, daß sich Herrn mit Karl überworen hat. Es tut ihnen leid, daß nun die Freunde das Haus verlassen.

Dann sieht betrübt am Steuer. Die Koffer werden verladen.

Dann teilt Karl reiche Trinkgelder aus und springt in den Wagen.

„Nach dem Hotel „Imperial“!“

So nahet Karl Abschied vom Palais Collenhouse. Eine Episode war vorüber.

Oben aber sah eine einsame alte Frau und weinte.

5.

Der Wagen hält vor dem Hotel. Grits eilen herbei und nehmen das Gesäß in Empfang. Karl gibt Grits einen Geldschein und drückt ihm herzlich die Hand.

Dann tritt er in die Hotelhalle.

An der Portierslosse erkundigt er sich, ob die Zimmer durch Sennorita Haterlon bestellt seien.

„Dawoh, Sennor! Zweiter Stock. 87, 88 und 89. Für die Donna 89.“

Spangenbera, den 21. Januar 1933

Die Handwerkslehre

Die Ostern die Schule verlassen, haben sich ein Handwerk als Lebensberuf ernannt. Sie und ihre Eltern müssen wissen, daß das Handwerkslehrungswesen in der Reichsgesetzgebung und in ergänzenden Vorschriften näher geregelt worden ist und daß Verhöfe gegen diese Vorschriften, die hier und da noch vorkommen, sie schwerer schädigen können. Der Lehrherr ist in solchen Fällen strafbar, der Lernende ist aber dabei umgleich härter bestrofen. Er läuft Gefahr, daß ihm die unregelmäßige Ausbildungszzeit nicht auf die Handwerkslehre angerechnet und später die Zulassung zur Gelehrtenprüfung verlegt wird.

Es gilt also, sich davon zu überzeugen, daß der Lehrmeister (der Lehrmeisterin) die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt. Der Ausweis hierüber ist entweder eine nach Stadt oder Kreisamt ausgestellte Urkunde oder das Zeugnis über das Bestehen der Meisterprüfung. Es muß weiter ein Lehrvertrag unter Benutzung vorchriftsmäßiger Bördnisse abgeschlossen werden. Ein Bormund bedarf zum Abschluß des Lehrvertrages im Regelfalle der Genehmigung des Bormundrichtergerichts. Eine Ausfertigung des Lehrvertrages ist zur Lehrlingsrolle der Gewerbezammer oder der Innung einzurichten. Am Arbeitsbuch muß der Eintritt in die Lehre unter der ausdrücklichen Bezeichnung des Kna-chen oder des Mädchens als „Schlosserlehrling, Schneiderlehrling“ usw. vermerkt werden.

Endlich ist auch das Augenmerk darauf zu richten, daß die im Betriebe des Lehrherrn beschäftigten Lehrlinge nicht etwa mit den Bestimmungen über die Höchstzahl der in einem Betriebe gleichzeitig zu haltenden Lehrlinge in Widerspruch stehen. Diese Höchstzahl ist in den einzelnen Handwerken verschieden.

• V i e b e n b a c h b a d . T o g g o d e n des W i n t e r s j e z t m i a s t e r K r a f t d e u t s c h e n e n g e z o g n i s s e n i s t , b a t u n t e r V i e b e n b a c h b a d i m m e r n o c h n i c h t g e n ü g i g E s , u m e s f ü r d e n W i n t e r s p o r t f e i e n z u k ö n n e n . W i e h u s e f e s t s t e t w u r d e , d a t s i n s o f o l c e A b l a u f e n v o n W a s s e r e n l e e r e S c h i c h t p i s s l e n E s s u n d W a s s e r e r g e b e n , w o d u r c h d e r E n t r ü c k s g e f a r b e r h e b l i c h w i d . E s m uß a l s o i n e m e i g e n e n I n t e r e s s e g e w a r n t w e r d e n , d a s E s v o r F r e i g a b e s e i t e n s d e r S t a d t v e r w a l t u n g z u d e t r e n .

• U t h a l t u n g s a b e u d d e r K r i e g e r v e e r c i n s . M i t d i e s e m A b e n d , a n d e m n o c h d i e M i t g l i e d e r m i t i h r e n f a m i l i e n a n g e h ö r i g e n u n d g e l a d e n e n G ä s t e n z u s a m m e n f a n d e n , h a t d e r K r i e g e r v e e r c i n w e d e r u m b e w e s e n , d a s s d i e v o n i h m a f o r d e r t e K a m e r a d s h a f t i n v o r d e r s t e r U n i e s t e h t . F a r v o l z ä h l i g w a r e n d i e M i t g l i e d e r d e r E n l a b u n g g e s t o l t e n . D e r S a a l w a r b i s a u f d e n l e g t e n B l a c k b e s e g t . — D e r A b e n d s e l b s t s t a n d a u f r e i n v a t e r l ä n d i s c h e r G r u n d l a g e . N a c h e n e i g e n g e v o r t a g e n e n P r o l o g u n d d e r B e g r ü n g u n g s a n p r a c h e w e r t e l i c h e G e d i c h t o r t ä c h e , M u s i c h s t u c h e , D e a t e r a u f s t a g e n m i t e i n a n d e r a b . W o h l j e d e r w a r m i t d e m G r o t e n e n s c h e z u s i e d e n . E i n g e n u l i c h e s T a n z s c h e n h i e l M i t g l i e d e r u n d G ä s t e n o c h e i n i g e S t u d e n b e s a m m e n .

• 280 M i l l i o n e n W o h l f a h r t s e r w e b s l o s n a f t e n i n d e n d e u t s c h e n L a n d e r e i s e n . D i e Z a h l d e r W o h l f a h r t s e r w e b s l o s n a f t e n i n d e n d e u t s c h e n L a n d e r e i s e n h a t d i e H ö h e v o n 1 M i l l i o n e n e r r e i c h t . I m v o r g e n J a h r e u n d e s i t w a r e n 593 000 , d a s w o d u t i m l e t z t e n J a h r e e i n S t i g e r u n g a u f d a s D o p p e l t e . D i e f i n a n z i e l l e J a h r e s b e l o d u n g f ü r d i e B e t r e u u n g d e r W o h l f a h r t s e r w e b s l o s n a f t e n i m J a h r e 1932 b e t r a g t 280 M i l l i o n e n , e i n e B e l a t u n g , d a s a u f d i e D a u e r f ü r d i e L a n d e r e i s e n i m e r t r ä g l i c h i s t .

• D e r B i e r d e c k e i s t e i n e P r i v a t u r k u n d e . J u n e r G a s t w i r s c h a f t i n E r l e c h m a c h t e s i t e i n e B i e r d e c k e v o n d e n a u f s e i n e m B i e r d e c k e v o m K e l n e r m a r k t e n S t r i c h e n e i n z e zu e n t f e r n e n . W e g e n F ä l c h u n g e i n e r P r i v a t u r k u n d e w u r d e e r z u 2 W o c h e n G e f a n g i n u n d v e r u r t h i l t . D e r A b e r t e l e g t B e r u f u n g e n u n d b e r e f s i g d a r a u f , d a s s e r a u f d i e A u f f o r d e r u n g d e s K l u n e r s s i c h m i t d e r Z a h l u n g d e r r i c h t i g e n A n z a h l d e r g e t r u n k e n e n B i e r e n v e r h a n d e n e r k l ä r t e . A u s a u f d i e B e r u f u n g s h a n g v e r t r a t d i e A u f f u n g , d a s s e r e i m m i t S t r i c h e n v e r s c h e d e n B i e r d e c k e a s P . w . t u r k u n d e i m S i n n d e s G e g e g e n s a t z e n s a h u n d w i e s d i e B e r u f u n g z u c u l l e .

Aus Stadt und Land

Selbstmord auf den Schienen. Auf dem Berliner Bahnhof Friedrichstraße spielte sich morgens kurz nach 7 Uhr ein aufsehenerregender Vorfall ab. Der 40jährige Oberleutnant K. K., der in Berlin an der Apostelkirche wohnte, sprang plötzlich vor den aus Köln einlaufenden D-Zug und wurde von der Maschine aus der Stelle getötet. Wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, befand sich K. schon seit längerer Zeit in schwerer wirtschaftlicher Not.

Bon Wilderern erschossen? Der Gutsbesitzer Meyer aus Schönbach in Dippach wurde in seinem Walde tot aufgefunden. Die Leiche lag unter einem Buchholzestrauch und ist anscheinend versteckt worden. Selbstmord liegt nicht vor. Man vermutet vielmehr, daß Meyer, der am Tage vorher auf Jagd gegangen war, einen Zusammenstoß mit Wildern gehabt, die ihn erschossen.

2000 Sprengkapseln und 10 Kilogramm Sprengstoff geschnitten. In Marburg a. d. Lahn wurde in das Pulverhaus einer Firma eingebracht. Das Haus, das stets unter besonderer Aufsicht steht, und mit fünf schweren Türen gesichert ist, war am letzten Mittwoch noch durch einen Angehörigen der Firma geprägt worden. Als jetzt der Angehörige wieder erschien, waren sämtliche Türen aufgeschroten und die Sprengkapseln zerstört. Die Türen müssen mit besonders für solche Einbrüche vorgesehenen Werkzeugen erbrochen worden sein. Gestohlen wurden 2000 Sprengkapseln und vier Pakete Sprengstoff „Komperit“ im Gesamtgewicht von 10 Kilogramm. Der Sprengstoff hat eine besonders starke Sprengwirkung. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Kohlenstaubexplosion in einer Stiftsfabrik. In Bensheim an der Eder ereignete sich nach Mitternacht im Oberhaus der Befetti-Fabrik Sibella, drei Stunden nach der Säuerung des Betriebes, eine Kohlenstaubexplosion, durch

einen Arbeiter schwerer verletzt wurden. Schon vorher war in dem Haus ein kleinerer Brandhöhe festgestellt worden, der aber gelöscht worden war. Vermutlich haben sich doch noch irgendwo festgelegt und die Kohlenstaubexplosion hervorgerufen. Der Sachschaden ist erheblich.

Im polnischen Polizeigefängnis zu Tode gemartert. In Kowal (Woiwodtyn) standen ein Polizeioffizier und drei Polizeibeamte unter der Anklage, den Gefangenen Bycul, einen Bauern aus Bytin, der im Zusammenhang mit der Ermordung eines Polizisten verhaftet worden ist und daß Verhöfe gegen diese Vorschriften, die hier und da noch vorkommen, sie schwerer schädigen können. Der Lehrherr ist in solchen Fällen strafbar, der Lernende ist aber dabei umgleich härter bestrofen. Er läuft Gefahr, daß ihm die unregelmäßige Ausbildungszzeit nicht auf die Handwerkslehre angerechnet und später die Zulassung zur Gelehrtenprüfung verlegt wird.

Es gilt also, sich davon zu überzeugen, daß der Lehrmeister (der Lehrmeisterin) die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt. Der Ausweis hierüber ist entweder eine nach Stadt oder Kreisamt ausgestellte Urkunde oder das Zeugnis über das Bestehen der Meisterprüfung. Es muß weiter ein Lehrvertrag unter Benutzung vorchriftsmäßiger Bördnisse abgeschlossen werden. Ein Bormund bedarf zum Abschluß des Lehrvertrages im Regelfalle der Genehmigung des Bormundrichtergerichts. Eine Ausfertigung des Lehrvertrages ist zur Lehrlingsrolle der Gewerbezammer oder der Innung einzurichten. Am Arbeitsbuch muß der Eintritt in die Lehre unter der ausdrücklichen Bezeichnung des Kna-chen oder des Mädchens als „Schlosserlehrling, Schneiderlehrling“ usw. vermerkt werden.

Großer Schmuggel an der bayerisch-schlesischen Grenze aufgedeckt. Die Zollfahndungsstelle in Selb hat einen großangelegten Schmuggel mit Zigarettenpapier an der bayerisch-schlesischen Grenze aufgedeckt. Große Mengen Zigarettenpapier waren aus der Tschechoslowakei über die Grenze geschmuggelt und in ein Bahnwärterhaus gebracht worden. Der Bahnbeamte hatte die Schmuggelware mit der Post nach Herne in Westfalen weiterleitet. Mehrere Personen, unter ihnen der schuldige Bahnbeamte, sind verhaftet worden.

Rätselhaftes Verschwinden eines Deutschen in Budapest.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Der Eigentümer eines Budapester Hotels erlittete bei der

Überdachung des Hotels eine lebensgefährliche Verletzung, die ihn in ein Krankenhaus gebracht wurde.

